

Europäisches Verbindungskomitee

„Gegen den Krieg – gegen den sozialen Krieg“

Das Europäische Verbindungskomitee „Gegen den Krieg – gegen den sozialen Krieg“ hat sich konstituiert

Am Samstag, den 30. September 2023, trafen sich Aktivisten aus sechzehn Ländern (Deutschland, Portugal, Frankreich, Dänemark, Spanischer Staat, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Österreich, Belgien, Norwegen, Rumänien, Serbien, Schweden und Schweiz) per Videokonferenz zur ersten Sitzung des Europäischen Verbindungskomitees „Gegen den Krieg - gegen den sozialen Krieg“.

Das Treffen geht zurück auf die Vereinbarungen der Europäischen Konferenz am 8. Juli 2023, die auf Initiative von deutschen Aktivisten aus verschiedenen Organisationen, von Abgeordneten und Gewerkschaftern als Online-Konferenz stattgefunden hatte.

Ziel des Europäischen Verbindungskomitees ist es, die Kämpfe gegen die kriegstreibende und sozialzerstörerische, antidemokratische Politik in jedem unserer Länder zu vereinen und zu stärken.

Wir haben gemeinsam ein Europäisches Verbindungskomitee gegründet. Dies ist eine wichtige Entscheidung in einer Zeit, in der alle Regierungen darauf aus sind, die Völker gegeneinander zu spalten. Dieser Krieg ist nicht unser Krieg.

Als gemeinsame Grundlage des Verbindungskomitees wurden folgende Forderungen festgehalten:

- Für den sofortigen Waffenstillstand und Verhandlungen!
- Nein zu Waffenlieferungen!
- Nein zu Rüstungs- und Kriegshaushalten!
- Aufhebung der Sanktionen!
- Weder NATO noch Putin!
- **„Nein zum Krieg - Nein zum sozialen Krieg“**
- Nein zu Hunderten Milliarden starken Kriegshaushalten! Milliarden für Krankenhäuser, Schulen, Kommunen...!
- Für die Verteidigung des Reallohns!
Allgemeiner Preisstopp!

Auf der Videokonferenz am 30. September betonten die Aktivisten die Notwendigkeit, sich als *Europäisches Verbindungskomitee gegen den Krieg* zu konstituieren, um „gemeinsame Kampagnen gegen den Krieg und gegen den sozialen Krieg auszuweiten“, wie der Kollege aus Dänemark betonte.

Es wurde über die jeweiligen Kämpfe berichtet, gegen den Krieg, die Kriegs- und Aufrüstungshaushalte und in deren Folge die Entfesselung des sozialen Kriegs gegen die Bevölkerung. Verschiedene Vorschläge wurden genannt, so z.B. für Kampagnen gegen NATO-Militärstützpunkte und deren geplante Erweiterung wie in Italien oder auch Irland.

⇒ In Madrid findet am 18. November ein Meeting „Jugend gegen den Krieg“ statt.

⇒ In Berlin wird am 25. November eine große Demonstration gegen die Verabschiedung des Kriegs- und Aufrüstungshaushaltes in Deutschland stattfinden. Der Aufruf wird in den nächsten Tagen öffentlich gemacht.

⇒ Einverständnis gab es darüber, am zweiten Jahrestag des Kriegs in der Ukraine, am 24. Februar 2024 in jedem Land die Widerstandskräfte gegen den Krieg zu Veranstaltungen oder Kundgebungen zu mobilisieren – je nach den gegebenen Möglichkeiten im jeweiligen Land. „Der 24.02.2024 sollte zu einem Tag werden, an dem in ganz Europa koordiniert der Wille der Bevölkerung für Frieden und soziale Stabilität auf die Straßen und Plätze getragen wird“, fasste Kathrin Otte aus Deutschland zusammen.

⇒ Als seine wichtige Aufgabe wurde die Vorbereitung einer Europäischen Konferenz (in Präsenz) durch das Verbindungskomitee in Berlin im März 2024 festgehalten. Damit folgt es dem Beschluss der Europäischen Konferenz vom 8. Juli dieses Jahres.

Das *Europäische Verbindungskomitee* lädt alle engagierten Kräfte ein, sich an dem Kampf „gegen den Krieg – gegen den sozialen Krieg“ zu beteiligen und so beizutragen an der Ausweitung der Aktivitäten und ihrer Zusammenfassung auf der Europäischen Konferenz im März 2024.

30. September 2023

Dem Europäischen Verbindungskomitee (EVK) gehören an:

Belgien

Ludo de Brabander (Sprecher der Initiative Abrüstung für Entwicklung, VREDE)

Luc Bertrand (Comité de Signataires appel «halte à la guerre»)

Dänemark

Anton Schou (Mitglied der Volksbewegung gegen die EU)

Deutschland

Carla Boulboulé (Redaktion „Soziale Politik & Demokratie“, ehem. MdL NRW)

Gotthard Krupp (Mitglied im ver.di Landesbezirksvorstand Berlin-Brandenburg)

Kathrin Otte (Koordination *Was Tun?!*)

Harri Grünberg (Trägerkreis *aufstehen*)

Marcus Staiger (Heizung, Brot und Frieden, Berlin)

Andreas Kutsche (Bündnis für den Frieden, Brandenburg, Betriebsrat, ver.di Berlin-Brandenburg)
Michael Altmann (ver.di, Initiative „Gewerkschafter sagen Nein zum Krieg“)
Andrej Hunko (Mitglied des Bundestags, Die Linke)
Evelin Genzel (*aufstehen* Berlin)

Frankreich

Pierre Bonnier (Student der Universität Nanterre)
Jérôme Legavre (Abgeordneter der Nationalversammlung der LFI, Mitglied der POI)
François Livartowski (CGT-Gewerkschafter)

Griechenland

Lida Dodou (Stadtverordnete, NAR, Neue Linke Strömung)
Evangelina Sotiropoulou (Anti-NATO-Aktion)
Dimitris Konstantakopoulos (Delphi Projekt)

Irland

Tom Crilly (Kommunikationsbeauftragter der Allianz für Frieden und Neutralität PANA)

Italien

José Nivoi (Sprecher des autonomen Hafentarbeiterkollektivs von Genua, CALP)

Norwegen

Marielle Leraand (Fred og Rettferdighet, Initiative Frieden und Gerechtigkeit, ehem. Vizepräsidentin der Roten Partei, Rødt)

Österreich

Axel Magnus (Gewerkschafter)
Franz Koskarti (Gewerkschafter)

Portugal

Pedro Soares (ehem. Abgeordneter des *Bloco de Esquerda*, Block der Linken)

Rumänien

Mugurel Popescu (Verantwortlicher der Hochschulgewerkschaft)

Schweden

Marcus Carlstedt (Gewerkschafter der SACO, Dachorganisation der schwedischen Akademiker)

Schweiz

Beppe Savary Borioli (Abgeordneter des Kantons Tessin, Vertreter des Forum Alternativo)
Ercan Atas (Gewerkschafter, unabhängiger Journalist)
Albert Anor (Gewerkschafter, Moderator des Bulletins *Tribune libre*)

Serbien

Ratibor Trivunac (Anarchosyndikalistischer und antimilitaristischer Aktivist)
Nebojsa Komanovic (Arbeiterkämpfer)

Spanien

Pablo Garcia Cano (Verantwortlicher des Gewerkschaftsbundes CCOO)
Jordi Salvador Duch (Abgeordneter, ERC - Republikanische Linke Kataloniens)
Vicent Garces (PSOE, Sozialistische Linke, ehemaliger Abgeordneter des Europäischen Parlaments)

Weitere Informationen unter

<https://gegendenkrieg-gegendsozialenkrieg.info/>

Kontakt: GotthardKrupp@t-online.de

Dokumentation

**Europäische Konferenz
„Gegen den Krieg –
Gegen den sozialen Krieg!“**

Online-Konferenz am 8. Juli 2023
Reden und Grußadressen



Wir, politische und gewerkschaftliche Aktivist*innen des Widerstandsbewegtes...

- Unterzeichner des „Manifests für Frieden“ (initiiert von Silvia Wagenknecht et al. Alice Schwarz)
- Unterzeichner des europäischen Aufrufs „Stopp dem Krieg“, der von Aktivist*innen aus 17 europäischen Ländern unterschrieben wurde
- Unterzeichner des Aufrufs „Gewerkschafter*innen sagen Nein zum Krieg“
- Kolleg*innen und Kolleg*innen aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Italien, Island, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Serbien und Spanien

Engagieren uns für:

- den sofortigen Waffenstillstand und Verhandlungen!
- Nein zu Waffenlieferungen!
- Nein zu Rüstungs- und Kriegshilfen!
- Aufhebung der Sanktionen!
- Weder NATO noch Putin!
- Nein zu Hunderten Milliarden starken Kriegsausgaben! Milliarden für Klimaauswahl, Bildung, Kommunen...!
- Für die Verteidigung des Realsozialismus!
- Für die Verteidigung des Realsozialismus!

Wir alle haben in unseren Ländern die Erfahrung gemacht, eine Lösung wird nur durch den Widerstand der Arbeiter*innen und Völker gegen die imperialistische und sozialimperialistische Politik der jeweiligen Regierung geschaffen.

Um an die Worte von Karl Liebknecht zu erinnern: „Der Hauptzweck steht im eigenen Land!“

Spendenkonto: 1 Euro

<https://gegendenkrieg-gegendsozialenkrieg.info/>

Die Dokumentation enthält Beiträge aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Island, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Serbien, Schweden, Schweiz, Spanien. Die Broschüre zum Spendenpreis von 5 € umfasst 36 Seiten.

Bestellungen an: GotthardKrupp@t-online.de

Download unter:
<https://gegendenkrieg-gegendsozialenkrieg.info/>

Spenden für die Aktivitäten des Europäischen Verbindungskomitees (EVK) auf das Konto:

C. Boulboullé, BIC: BEVODEBB
IBAN: DE42 1009 0000 5629 4550 02

Stichwort: **EVK**

Hinweis: Auf der o.g. Webseite sind bisher Reden, Grußadressen und Beiträge in deutscher, dänischer, spanischer, französischer, englischer und schwedischer Sprache erschienen.

Aus dem Einleitungsbeitrag

Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte am Anfang noch einmal an unsere gemeinsamen Forderungen erinnern, um die wir uns auf der Europäischen Konferenz am 8. Juli vereint haben (siehe Seite 1).

Dabei möchte ich betonen, dass angesichts der Eskalation des Krieges die Forderung nach „*bedingungslosem Waffenstillstand sofort*“ von zentraler Bedeutung ist.

500.000 Tote und schwerverletzte russische und ukrainische Soldaten. Dieses barbarische Gemetzel, das nach Meinung einiger Journalisten, die an der Front waren, an den Grabenkrieg des Ersten Weltkriegs erinnert, muss sofort beendet werden.

Es muss verhindert werden, dass weitere Hunderttausende ukrainische und russische Jugendliche, Arbeiter und Bauern getötet werden. Es ist nicht ihr Krieg! (...)

Doch gleichzeitig wiederholt NATO-Generalsekretär Stoltenberg: „*Wir müssen uns auf einen langen Krieg in der Ukraine vorbereiten*“ und erklärt für die NATO-Länder in Übereinstimmung mit den USA, dass man den Krieg bis zur Niederlage von Russland führen muss. (...)

Die europäischen Länder befinden sich auf dem Weg in eine Kriegswirtschaft. Die milliardenschwere Kriegsausrüstung wird finanziert durch eine drastische Kaputtsparpolitik gegen Krankenhäuser, Schulen, die gesamten öffentlichen Dienste und die soziale Infrastruktur. Und das, während sich in jedem Land Europas die Verarmung und soziales Elend ausbreitet.

Mit ihrer Sanktionspolitik gegen Russland heizen die USA den Wirtschaftskrieg gegen die Länder Europas an. Die Folgen: Deindustrialisierung, massive Vernichtung von Arbeitsplätzen, wie wir es z.B. in Deutschland in der Automobil- und Chemieindustrie erleben.

Das führt aber auch zu Konflikten und Konfrontationen zwischen den NATO-Ländern. Wie im Falle der Entscheidung der polnischen Regierung, im Rahmen des sogenannten Getreidekriegs, die Waffenlieferungen an die Ukraine einzuschränken.

In den USA wächst die Ablehnung gegen die Zahlung immer weiterer Milliarden an die Ukraine. Eine tiefe Krise und Spaltung erschüttert die US-Bourgeoisie. Trotz der Interventionen von Biden und Selenskyj haben in der UNO u.a. Indien, Südafrika, Brasilien ihre Position nicht geändert und beteiligen sich nicht an der weltweiten Kampagne gegen Russland.

Das ist die Zeit für den Verteidigungskampf der Bevölkerung, der Arbeiterklasse und der Jugend, gegen die Regierungen, die den Krieg und den sozialen Krieg entfesseln.

Auf der Europäischen Konferenz am 8. Juli haben wir erste Verbindungen der Widerstandskräfte gegen den Krieg realisieren können. Die Berichte haben deutlich gezeigt, dass in allen Ländern die Zahl der Kräfte wächst, die versuchen, Widerstand gegen die Kriegspolitik ihrer Regierungen, von NATO und Putin, zu organisieren.

Dabei prallen wir im Kampf gegen Krieg und Waffenlieferungen durchaus auch in unseren eigenen Organisationen, in den Parteien, die sich auf die Arbeiterbewegung berufen, vor allem aber auch in den Gewerkschaften mit den Teilen in den Führungen zusammen, die sich den Anforderungen der Kriegspolitik der Regierungen unterordnen.

Ich war Delegierter auf dem Bundeskongress von ver.di. Der Kongress war bestimmt von dem Willen 10.000er Gewerkschaftskollegen, den Versuch des Vorstands zurückzuweisen, die Gewerkschaft ver.di als eine Kraft geschlossen hinter der Kriegspolitik der Regierung zu vereinen. Auch wenn der Vor-

stand sich in der Schlussabstimmung noch durchsetzen konnte, haben sich immerhin 1/3 der Delegierten für Waffenstillstand, Stopp der Waffenlieferungen, der Sanktionspolitik und Kriegsausrüstung ausgesprochen. Der Kampf gegen den Krieg kann in der Gewerkschaft nicht mehr erstickt werden. Das macht Mut!

Heute liegt vor uns die Aufgabe, für uns die Mittel zu bestimmen, wie wir die Kampagnen gegen den Krieg in unseren Ländern koordinieren, stärken, gegenseitig unterstützen und ausweiten können.

So könnten z.B. Mobilisierungen gegen den Krieg, die am selben Tag in allen Ländern stattfinden, die Stärke und Entschlossenheit des Kampfes sichtbarer zum Ausdruck bringen und das Vertrauen in die Kraft des Widerstands gegen den Krieg festigen. Auch wenn in einigen Länder die Kräfte noch begrenzt sind oder sich gerade erst zu sammeln beginnen.

Dazu drei Vorschläge, die wir in der deutschen Koordination besprochen haben:

1.

In Deutschland wird am 25. November dieses Jahres eine Großkundgebung stattfinden – anlässlich der vorgesehenen Verabschiedung des Kriegshaushalts durch das Parlament. Sahra Wagenknecht wird mit anderen als Rednerin auftreten. In dieser Zeit werden die Regierungen in den meisten NATO-Ländern Europas in den Parlamenten Haushaltspläne zur Abstimmung stellen, d.h. die Kriegshaushalte für 2024.

Könnten wir das z.B. zum Anlass nehmen, um in allen Ländern Aktionen oder Versammlungen gegen die Verabschiedung der Kriegshaushalte zu organisieren? Und in einem Dokument des Verbindungskomitees Beiträge aus den verschiedenen Ländern veröffentlichen, wie sich in den Haushalten der soziale Krieg, den alle Regierungen gegen ihre Bevölkerung führen, niederschlägt?

2.

Am 24. Februar 2024 jährt sich der Kriegsbeginn zum zweiten Mal. Wäre dieser Jahrestag nicht ein geeigneter Anlass, in jedem Land Europas, in dem wir vertreten sind, mit einem gemeinsamen Aufruf des Europäischen Verbindungskomitees zu Veranstaltungen oder Kundgebungen an diesem Tag (oder bezogen auf den Tag) die Widerstandskräfte gegen den Krieg zu mobilisieren?

Wobei die genaue Definition des Eingreifens in der Entscheidung der Kollegen des Verbindungskomitees in jedem dieser Länder liegt.

3.

Eine besondere Aufgabe wäre die Vorbereitung einer Europäischen Konferenz (in Präsenz) „*Gegen den Krieg - gegen den sozialen Krieg*“ in Berlin im März 2024 – wie es auf der Europäischen Konferenz am 8. Juli beschlossen wurde.

Außerdem sollten wir überlegen, ob wir nicht zur Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches und der Koordination zwischen uns, je nach den Möglichkeiten, für Veranstaltungen oder Kundgebungen in einem Land Vertreterinnen und Vertreter des Kampfes gegen den Krieg aus einem anderen Land einladen können. Das würde unsere Aktivitäten sicherlich sehr unterstützen können.

Das sind erste Vorschläge. Die Diskussion ist völlig offen.

Und zum Schluss: Die deutsche Koordination wird es übernehmen, die heutigen Entscheidungen bekannt zu machen und informiert alle Aktivisten, die sich im Kampf gegen den Krieg – gegen den sozialen Krieg engagieren, zu informieren.

Gotthard Krupp

Einige Auszüge aus den Redebeiträgen

Axel Magnus, österreichischer Gewerkschafter: „*Österreich bezeichnet sich in Bezug auf den Krieg als neutral. Aber politisch es ist nicht neutral: Die Waffentransporte gehen über Österreich in die Ukraine. Unsere Grenze ist nur 300 km entfernt.*“

José Nivoi, Hafenarbeiter aus Genua: „*Es ist eine Ehre, in diesem Komitee zu sein. In Italien gibt es eine Verschärfung in Richtung Kriegswirtschaft. Sie haben das Mindesteinkommen abgeschafft... Es wird eine Demonstration am 21. Oktober gegen die Erweiterung eines Nato-Militärstützpunktes geben.*“

Grußbotschaft von einer Gruppe von Aktivisten aus Dänemark: „*Wir in Dänemark unterstützen die Initiative zur Bildung dieses Verbindungskomitees, und wir werden alles tun, was wir können, um die gemeinsame Kampagne gegen den Krieg und gegen den sozialen Krieg auszuweiten.*“

Vicent Garces, ehemaliger Europaabgeordneter, PSOE, Sprecher der sozialistischen Linken, aus dem spanischen Staat: „*Ich möchte an diesem Austausch teilnehmen. Spanien wird immer mehr von der Europäischen Union und der NATO bis hin zu einer Konfrontation mit China getrieben. Die erste Konsequenz ist der Krieg in der Ukraine.*“

Jérôme Legavre, POI, Abgeordneter der LFI: „*Ich teile die Vorschläge, die uns gemacht wurden. Die Regierung in Frankreich hat angekündigt, dass 70 Milliarden Haushaltskürzungen vorgenommen werden sollen... Der Kampf gegen den Krieg schließt den Kampf gegen unsere Regierungen ein.*“

Tom Crilly, Kommunikationsbeauftragter der Alliance für Frieden und Neutralität, PANA: „*Wir würden diese Grundlagen (des Europäischen Verbindungskomitee) im Großen und Ganzen unterstützen, (...) Die US-Kriegsflugzeuge liefern (über den Flughafen von Shannon) schreckliche Waffen zur Unterstützung ihres Stellvertreterkrieges in der Ukraine. (...) PANA plant einen nationalen Protest am Flughafen Shannon zu organisieren. (...) Vielleicht können wir unsere jährliche Jahreshauptversammlung mit dem vorgeschlagenen ‚Europäischen Tag gegen den sozialen Krieg‘ am Samstag, den 25. November, verbinden.*“

Pedro Soares, Linksblock, Portugal: „*Wir missbilligen den jüngsten Besuch des Präsidenten der Republik Portugal in der Ukraine und die Verleihung des Freiheitsordens an den Präsidenten der ukrainischen Regierung, die Schande über uns gebracht hat. Wir befürworten den Aufruf zu einer europäischen Initiative zur Mobilisierung des Volkes so schnell wie möglich für die Verteidigung des Friedens.*“

Kathrin Otte, Was tun?!, Deutschland: „*In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob eine neue politische Kraft unter wesentlicher Führung von Sahra Wagenknecht den Trend umkehren kann: für eine Rückkehr zur Friedenspolitik, für eine Rückkehr zur Sozialstaatlichkeit... In dem wachsenden Netzwerk „Was tun“ haben sich inzwischen viele eher sozialistisch Denkende und damit entschiedene Kriegsgegner zusammengeschlossen, die in der Partei DIE LINKE keine Zukunft mehr sehen können...“*

Aus einer Grußadresse von Ratibor Trivunac, Antikriegsaktivist, Anarchosyndikalist, Serbien: „*Auch wenn das Land, aus dem ich komme, in diesem Krieg offiziell eine neutrale Position einnimmt, ist es klar, dass Serbien tatsächlich "neutral" auf der Seite der NATO steht, und dass selbst diese nominelle Neutralitätsstatus sehr bald geändert werden kann. Deshalb halte ich es für äußerst wichtig, dass wir alle, die aus verschiedenen Staaten und ideologischen Traditionen kommen, in einem demokratischen Netzwerk versammelt sind, das in der Lage sein wird, eine antimilitaristische Antwort des Volkes auf diesen interimperialistischen Krieg zu präsentieren.*“

Nebojša Komanović, Arbeiterkämpfer aus Serbien: „*Während diese Konferenz tagt, wird auf dem Balkan ein Showdown zwischen Russland und der NATO auf dem Rücken und mit dem Blut der Balkanvölker vorbereitet. (...) Die Ereignisse auf dem Balkan sollten im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine gesehen werden (Serbien schmuggelt übrigens heimlich Waffen in die Ukraine), sowie mit den Ereignissen in Westafrika, Libyen, Bergkarabach und anderswo. Diese Konferenz ist von großer Bedeutung, um europäische Antikriegsorganisationen und Aktivisten zusammenzubringen, Informationen und Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam zu handeln.*“

Aufruf für eine Demonstration gegen Kriegshaushalte am 25.11.2023

Der Aufruf „**Nein zu Kriegen – Rüstungswahnsinn stoppen – Zukunft friedlich und gerecht gestalten**“ zu einer bundesweiten Demonstration gegen den Krieg am 25. November in Berlin am Brandenburger Tor wurde von über 120 Persönlichkeiten und Aktivisten unterzeichnet, darunter: Peter Brandt, Historiker; Jürgen Peters, ehemaliger Erster Vorsitzender der IG Metall in Deutschland und von Dutzenden Gewerkschaftsfunktionären; Oskar Lafontaine, ehemaliger Vorsitzender der SPD, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender von Die Linke; 10 Abgeordneten der Partei Die Linke im Bundestag, darunter Sahra Wagenknecht, Sevim Dagdelen, Andrej Hunko; Gregor Gysi. Kathrin Otte von der nationalen Koordination der Gruppierung *Was tun?!*; Harri Grünberg, von der Koordination der Bewegung *aufstehen*; Reiner Braun vom International Peace Bureau (IPB), Andreas Grünwald, Peter Wahl und Dutzende anderer Aktivisten von Friedensinitiativen.

Zu der Demonstration wird aufgerufen anlässlich der Verabschiedung des Aufrüstungs- und Kriegshaushaltes durch den

Bundestag: „*Mit 85,5 Milliarden Euro sind die Militärausgaben 2024 die größten seit Bestehen der Bundesrepublik. Das Gesundheitswesen, die Infrastruktur, Unterstützung für Kinder und bezahlbare Mieten, Bildung, Wissenschaft und Ausbildung sind dagegen durch dramatische Mittelkürzungen bedroht. Für immer mehr Menschen zeichnet sich eine soziale und ökonomische Katastrophe ab.*“ (aus dem Aufruf)

Auf dem Treffen am 30. September zur Konstituierung des Europäischen Verbindungskomitees „Gegen den Krieg – gegen den sozialen Krieg“ wurde vorgeschlagen, um dieses Datum herum auch in anderen Ländern gegen die nationalen Aufrüstungs- und Kriegshaushalte Aktivitäten, Demonstrationen oder Versammlungen je nach nationalen Möglichkeiten zu planen.

Der Aufruf in verschiedenen Sprachen ist im Internet zu finden unter:

<https://gegendenkrieg-gegendsocialenkrieg.info/>